

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen 10 Pfennig



Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Dresden
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Preis: monatlich 2,50 M. (halbjährlich 12,50 M., jährlich 25,00 M.) durch die Post bezogen monatlich 2,30 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Bahnhof Walterstraße 114 / Fernsprecher: 17299 / Postfach Dresden Nr. 18694, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Fernbr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtschlüssel: Arbeiterstimme Dresden / Streichhölzer der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 15-18 Uhr

5 Jahrgang Dresden, Sonnabend den 30. März 1929 Nummer 75

Roter Wahlsieg bei der Dresdner Straßenbahn

Doppelt soviel Stimmen für die Opposition als für die Reformisten / Die rote Liste erobert ein Drittel der Belegschaft von Seidel & Naumann

Absolute Oppositionsmehrheit im Arbeiterrat!

Dresden, den 30. März 1929.
Der letzte Tag der Abstimmung bei der Dresdner Straßenbahn war genau so wie der erste Tag der Abstimmung auf Bahnhofs Volkswahl die größte Niederlage für die Reformisten. Von den abgegebenen 608 Stimmen auf Bahnhofs Volkswahl stimmten 114 für die Liste 1 (Reformisten) 370 für die Liste 2 (Opposition) und 119 für die Liste 3 (Christen); 5 Stimmen waren ungültig.
Das Gesamtstimmungsergebnis zeigt, daß von 3825 Wahlberechtigten zum Arbeiterrat sich 3237 an der Wahl beteiligt haben. Berücksichtigt man die besonderen Dienstverhältnisse und hohe Krankheitsziffer, so ist die Wahlbeteiligung als außerst hoch zu bezeichnen. Sie ist auch höher als in den vergangenen Jahren. Es erhielten die Stimmen insgesamt: Liste 1 (Reformisten) 914, Liste 2 (Opposition) 1880, Liste 3 (Christen) 423 Stimmen; 20 Stimmen waren ungültig.
In den Arbeiterrat sind demnach gewählt: 10 Kandidaten der Liste 2 (Opposition), 4 der Liste 1 (Reformisten) und 2 der Liste 3 (Christen).
Auch die Abstimmung bei Seidel u. Naumann als ein voller Erfolg der Opposition bezeichnet werden. Von 1131 abgegebenen Stimmen erhielt die oppositionelle Liste 1004, die der Reformisten 285; 62 Stimmen waren ungültig. Im Arbeiterrat wird die Opposition, die nur 2 Vertreter zugeteilt erhalten konnte, nunmehr in Zukunft durch 5 Kollegen vertreten sein.

Die Betriebsratswahl bei der Dresdner Straßenbahn und bei Seidel u. Naumann bildeten mit Ausnahme der Eisenbahnerwahlen, die erst im Mai stattfinden, den Abschluß der bisherigen Betriebsratswahlen in Dresden. Nach den Erfolgen der Opposition in einer ganzen Anzahl von Großbetrieben Dresdens veruchten die Reformisten unter Ausnutzung aller Kräfte bei der Dresdner Straßenbahn und bei Seidel u. Naumann, die Opposition zurückdrängen zu können. Die gesamte Stadtverordnetenversammlung der SPD, der Apparat des Verkehrsverbundes und des Gemeindefonds und Staatsarbeiterverbandes wurde für die Durchführung der Straßenbahner-Betriebsratswahl eingesetzt. Noch am vorletzten Tag der Wahl gab die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung ein dreiseitiges Flugblatt heraus, in dem sie mit den demagogischsten Mitteln veruchte, die Straßenbahner von der Stimmabgabe für die Liste 2 (Opposition) abzuhalten. Neben diesem Flugblatt erschien noch ein des sogenannten Wahlleiters der Gelobten und Genossen und ein weiteres der Ortsverwaltung des Verkehrsverbundes. In der Dresdner Volkspresse veruchte man durch Herunterziehen der oppositionellen Kandidaten Stimmenzahl für die Reformisten zu treiben.

Die reformistische Bureaucratie hat sich mit dem Inhalt ihrer Flugblätter selbst entlarvt. „Sozial und nicht schamlos“ wollten sie den Kampf um die Betriebsratswahl der Dresdner Straßenbahner führen, in der Tat aber betrieben sie eine solche infame, niederträchtige, persönliche Hege, die wohl an Schamlosigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Verbrecher, Panzertreue, verantwortungslose Elemente“ und andere dergleichen Ausdrücke bilden den Inhalt des reformistischen Wahlflugblattes. Nur sie wollten die Interessen der Straßenbahner vertreten haben, und nach ihrer Meinung sind es nur sie, die bestehen den „Kampf“ gegen das Kapital zu führen. Die Abstimmung ist der deutliche Beweis, wie die Dresdner Straßenbahner sowohl der Hege, wie des Verführerpersonals über die Politik der Reformisten urteilen.

Tamohl, dem erfahrenen Gewerkschaftler tut es leid, wenn er sieht, wie die in jahrzehntelangen Kämpfen und Mühen aufgebaute Gewerkschaftsarbeit durch die verbrecherischen Maßnahmen der Reformisten zunichte gemacht werden!

Gibt es einen schändlicheren Verrat in der Geschichte als den, den die Gewerkschaftsbureaucratie seit den Augusttagen 1914 an dem deutschen und internationalen Proletariat verübt? Einheitsfront mit dem Unternehmertum, Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftsdemokratie sind heute das A und O der reformistischen Politik.

Wag Teuber, der bisherige Betriebsratsvorsitzende und wahrscheinlich auch der für das nächste Jahr bei Seidel u. Naumann amtierende, erklärte vor der Wahl:

„Ich werde dafür sorgen, daß kein Kommunist in den Betriebsrat kommt!“

5 revolutionäre Arbeiter leidet die Belegschaft jetzt in den Arbeiterrat, und die 5 revolutionären Arbeiter werden Teuber und seinen Freunden zeigen, welche Politik der Betriebsrat durchzuführen hat. Für Teuber, den Rechtssozialisten, der weißlos jetzt vor der Landtagswahl nicht genug von Demokratie sprechen kann, existierte die Arbeiterdemokratie für den Betrieb Seidel u. Naumann nicht. Durch Anwendung von Diktaturmethoden, durch Einleiten von Ausschlußverfahren aus dem DVB veruchte man bei Seidel u. Naumann die oppositionelle Liste hinfällig zu machen. Der Versuch ist gescheitert, die Schlichter geschlagen, und wenn es nicht vollständig gelang, die Reformisten durch oppositionelle Mehrheit aus dem Betriebsrat zu entfernen, so liegt es lediglich daran, daß heute noch ein Teil

der Arbeiterklasse illusionäre Gehäusen über die Sozialdemokratie besteht.

Entscheidende Aufgaben stehen vor dem deutschen Proletariat.

Die Müller-Stresemann-Selbsterlöschung-Regierung kühndelt mit den Vertretern des Finanzkapitals, um die Arbeiterklasse mit neuen Malen zu beladen. Erhöhung der Zölle, Erhöhung der Preise für die notwendigsten Lebensmittel wird die Folge des Schachers der Koalitionsregierung sein. Immer härter spüren sich die imperialistischen Gegensätze zu, und nicht mehr lange wird es währen bis zum Ausbruch einer neuen gewaltigen Kriegskatastrophe. Verdrängte Nationalitäten, ungeliebte in den Betrieben, Herabsetzung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit, Verletzung der völlig ungenügenden sozialpolitischen Gesehe fordern die Unternehmer. Jede Aktion der Arbeiter gegen die Verschlechterung ihrer Lebenslage findet im Rücken der Dreifach-Unternehmertum, Staatsapparat und Reformismus.

Geizhitz und Grausamkeit führen die Befehle der

Der IAS-Kongreß in Dresden

Begeisterter Empfang der Delegierten / 4000 Dresdner Proletarier begrüßen die Probantkolonne des Proletariats

Dresden, den 30. März.
In Dresdens Mauern tagt seit gestern die Führung der Probantkolonne des Proletariats. Am Donnerstagabend trafen die Delegierten des Reichsorgans der IAS ein. Aus Nord- und Süd- aus Ost- und Westdeutschland, furtum aus allen deutschen Gauen kamen sie herbei, um in den Tagen, die dem Reichsbürger als „Feiertag“ heiligt sind, Arbeit in den Diensten der proletarischen Klasse zu leisten. Rückbau über den zurückgeleiteten Weg zu halten und die Massen zu führen für die vor der Arbeiterklasse lebenden erarbeiteten Aufgaben. Die Internationale Arbeiterhilfe bildet gerade jetzt zurück auf ihr achtjähriges Bestehen. Im Jahre 1921 war es, als die Sowjetunion beimgelacht wurde von den langenden, alles verbrennenden Straßen der Sonne. In jenen Tagen hat das flammende Proletariat der ganzen Welt unergiebliche Beweise der tief verankerten proletarischen Solidarität geliefert. Und diese Solidarität fand ihren organischen Ausdruck in der spontan entstandenen „Internationalen Arbeiterhilfe“. In diesen verflochten acht Jahren hat die IAS zu hundert und aberhundert Malen mehr als ihre Existenzberechtigung nachgewiesen. Sie hat bewiesen, daß sie ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterfront im proletarischen Befreiungskampf ist. Die Bourgeoisie und die Reformisten aller Schattierungen verfolgen die Tätigkeit der IAS mit größtem Haß. Aber all das hat nicht vermocht, die Sympathien, die die IAS bei den breitesten Schichten des Proletariats erworben, zu beseitigen. Dafür war

der eindrucksvolle Kulmarz der Dresdner Proletariats am Sonnabend für alle die, die es leben wollten, ein deutlicher Beweis. Dem Ruf zum Empfang der Delegierten hatten 4000 Arbeiter Folge geleistet. Etwa 200 Delegierte waren am Donnerstagabend eingetroffen. Ein gewaltiger Demonstrationzug, begleitet von einem großen Volksaufgebot, das sich jedoch in Anbetracht der ständigen Kampfstimmung und der erlernten Disziplin der Demonstration zurückhielt, bewachte sich durch die IAS und kehrte nach dem Künstlerhaus zu rücken, während leuchtenden roten Transparenten wurde gegen den Abbau der sozialen Rechte protestiert, andere wieder wiesen auf die drohende Kriegsgefahr, auf die Aufgaben des Proletariats hin. Hervorgehoben werden muß noch ein Punkt, das auf die kommenden Landtagswahlen hinwies und die Arbeiter aufforderte, denen, die dem Proletariat Kinderpeinigungen verprechen und jetzt

Truthtourgeißel auf Verbot der revolutionären Organisationen durch. Schon haben sie in Berlin, Götting und anderen Städten des Reiches die öffentlichen Versammlungen, Kundgebungen und Demonstrationen der Kommunisten und des Roten Frontkämpferbundes verboten. Die Arbeiterklasse muß diese Gefahr erkennen. Ein Wutren allein in den Betrieben hilft nichts. Jetzt heißt es, die Arbeiterklasse aufzuräumen und die einheitslose, geschlossene Klassenkampffront zu formieren und den entscheidenden Schlag gegen die Kapitalherrschaft zu führen.

Der Erfolg, den die oppositionellen Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei bei den Betriebsratswahlen erzielt haben, muß aber auch organisatorisch ausgewertet werden.

Verstärkte Vorbereitung für die kommunistische Partei, für die Landtagswahl und für die kommunistische Presse ist das Gebot der Stunde.

Jetzt heißt es nicht zurückweichen vor allen reformistischen Drohungen, denn darüber muß sich jeder Arbeiter klar sein, daß die reformistische Bureaucratie vor der Steigerung ihrer verbrecherischen Maßnahmen nicht zurückstehen wird. Wir sagen ihnen jedoch: Und wenn sie Hunderte aus der Gewerkschaft ausschließen, die Opposition wird es verstehen, an Stelle dieser ausgeschlossen Tausende bisher unmorganisierte für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und zum Eintritt in die Gewerkschaften zu gewinnen.

Die Betriebsratswahlen in der Privatindustrie sind abgeschlossen. Jetzt haben 380.000 Eisenbahner vor der Entscheidung der Betriebsratswahl. Ihre Kampfpole muß sein: Hinweg mit den reformistischen, auf dem Boden der Wirtschaftsdemokratie lebenden Betriebsräten!

Notr revolutionäre Betriebsräte müssen auch bei Dornmüller das Feld beherrschen!

Unter dem roten Banner haben die Berliner und Dresdner Straßenbahner und Verkehrsarbeiter und die Arbeiter zahlreicher anderer Betriebe den Reformismus geschlagen. Unter dem Banner der Kommunistischen Partei werden sie weiter ihre Arbeit verrichten und bei den kommenden Wahlen und Aktionen zeigen, daß sie nur eine Partei als ihre Führerin betrachten:

Die Partei Karl Liebknechts und Lenins, die KPD!

desen Panzerkreuzer lieferten, die richtige Antwort zu geben. Hebrak wurde der Demonstrationzug der unter Kräfteffler Disziplin durchgeführt wurde und an dem neben circa 3000 Arbeitern etwa 1000 uniformierte Rote Frontkämpfer teilnahmen, von den Arbeitern begrüßt. Ein imposantes Gepränge schied der Zug durch das Mitteln vieler roter Fahnen. Unter dem klingenden Spiel der Schalmeienkapellen des KAP und unter dem Gelang revolutionärer Lieder marschierte der Demonstrationzug unter dem Beifall der bereits vor dem Künstlerhaus versammelten vor dem Konarchlokal auf. Der Saal des Künstlerhauses war im Nu überfüllt. Er vermochte nur einen Bruchteil der Erschienenen zu fassen. Aus diesem Grunde mußte im Garten

eine Parafestandgebung
Ratfinden. Zu ihnen sprach der Vertreter des Bezirks Schleswig-Holstein der IAS, Genosse W. Raunardt. Hamburg. Nach ihm ergreift zur Begrüßung als Vertreter des IAS der IAS, Genosse Siegfried Kadel das Wort. In markanten Worten kennzeichnet er die ungeheure Zunahme der Klassengegnisse in der ganzen Welt, die drohende Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion, und zeigte die Angriffe auf die die Kapitalisten mit Hilfe der Reformisten auf das wertvolle Proletariat führen. Aber er wies auch darauf hin, daß sich unter diesen Angriffen das Proletariat zur Gegenoffensive organisiert und sich in immer größeren Scharen unter dem Banner der revolutionären Klassenfront sammelt. Als Genosse Kadel dabei die Ergebnisse der Betriebsratswahlen von Berlin und zuletzt die der Dresdner Straßenbahn betonte, brachen die Massen in tubelndem Beifall aus.

Die Begrüßungstungebung
im Saal wurde durch den Landessekretär der IAS, Genossen Schumann, eröffnet. Nach ihm ergreift zur Begrüßung Genosse Höder, Halle, das Wort. Dann sprach Genosse Professor Alfons Goldschmidt, der Vorsitzende der deutschen Sektion der IAS. Er übermittelte die Grüße der mexikanischen Sektion und ging dann näher auf die von der IAS in den vergangenen Jahren geleistete ungeheure Arbeit ein. Er wies, welche gewaltige Förderung der Klassenkampf durch die Solidaritätsaktionen der IAS erfahren hat. Die IAS hat ihre Pflicht im Dienst der proletarischen Klasse in der Vergangenheit erfüllt. Die gewaltigen Konflikte, die zwischen den imperialistischen

39 30
sche Eleganz
merumantek
ruer, gemu-
terKleinen-
off, ganz
kunstsch-
n. Gr. 44-50



mmophon
ellert, 1001. Klang
nt, 101.50 M. zu verk.
nstraße 16, III.,

u. Verkauf
Frank, Bücher,
Vanku, 1001.
Chalviere,
iaco, Tacte, 50 bis
Küchenstrick,
Anleitung, Bestel-
n, Federbetten 24
n, Palmstr. 31, pl.
u. Telefon

litz
den

st
ornien,
nheit,

45
85
140

100
120
60
75
100
110

schne,
werden